

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Ämtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
 Telefon Nr. 200 * **Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend** * Telefon Nr. 200

Die Friedensverhandlungen.

Am Freitag hielt die Friedenskonferenz in Bukarest wieder eine Sitzung ab. Der Vorsitzende Majorescu ließ Briefe der österreichisch-ungarischen und der russischen Gesandtschaften vom 4. und 6. August zur Berlesung bringen, in denen sich diese das Recht vorbehalten, eine Revision des Vertrages von Bukarest zu verlangen. Die beiden Noten gehen dem zwischen den Kriegführenden erzielten Uebereinkommen voraus. Der bulgarische Bevollmächtigte Radew erklärte hierauf das folgende:

„Die bulgarischen Delegierten, die von der bulgarischen Regierung von dem Schritte Österreich-Ungarns und Russlands bei dem Präsidenten der Friedenskonferenz unterrichtet waren, erklären, daß diese Schritte wesentlich zur Annahme der Friedensbedingungen leitend der bulgarischen Delegierten beigetragen haben.“

Der Vorsitzende nahm von dieser Erklärung Radews Kenntnis und ließ sie dem Protokoll einfügen.

Secretär Bissoski verlas hierauf den **Friedensvertragsentwurf**, wie er von der Kommission redigiert wurde. Der Artikel 1, der den Abschluß des Friedens zwischen den Vertragsmächten feststellt, wurde angenommen. Artikel 2 betrifft den Frieden zwischen Rumänien und Bulgarien, bestimmt die neue Grenzlinie und gewährt eine Frist von zwei Jahren für die Schleifung der Forts von Rustschuk und Schumla und eine Frist von 14 Tagen für die Absteckung der Grenzlinie. Im Falle einer Meinungsverschiedenheit soll das Schiedsgericht Belgiens, Hollands oder der Schweiz angerufen werden. Dieser Artikel wurde gleichfalls angenommen. Artikel 3 betrifft den Frieden zwischen Bulgarien und Serbien und wurde der Bepfugung am 9. August vorbehalten. Artikel 4 bezieht sich auf die griechisch-bulgarische Grenze und enthält die Klausel der Verzichtleistung Bulgariens auf seinen Anspruch auf Kavala. Was die Frage einer Entschädigung anbelangt, schlug Griechenland vor, daß diese Frage von einer gemischten Kommission geprüft werde, aber Bulgarien lehnte dies ab unter der Angabe, damit neuen Mißlichkeiten auszuweichen. Bulgarien gibt den Forderungen Griechenlands in der Frage der Schulen und Kirchen nach. Die serbischen Delegierten erklärten, die Frage der Schulen und Kirchen sei der serbischen Verfassung vorbehalten und könne nicht Gegenstand des Vertrages sein. Nach Berlesung des Entwurfs des Friedensprotokolls erklärte der bulgarische Delegierte Tomtschew:

„Die bulgarischen Delegierten sind der Ansicht, daß der allgemeine Wunsch, auf dem Balkan einen dauernden Frieden und das Gleichgewicht auf einer gerechten Grundlage hergestellt zu sehen, am glücklichsten auf der Grundlage des Nationalitäten-Grundgesetzes verwirklicht werden könnte. Nichtsdestoweniger schlossen sie mit den Verbündeten über die Verteilung des von der Türkei erworbenen Territoriums eine Vereinbarung, die durch die Tatsachen begründet ist. Die bulgarischen Delegierten taten dies, indem sie der gegenwärtigen Lage Rechnung trugen, sowie aus Rücksicht gegen die Großmächte, deren Rat zu folgen ihnen Geleg. ist. Die bulgarischen Delegierten hoffen, daß Bulgarien diejenige Unterstützung finden wird, die geeignet ist, seine Lage entsprechend den gebrachten Opfern sowie der Notwendigkeit seiner wirtschaftlichen und nationalen Entwicklung zu verbessern.“

Die Sitzung wurde alsdann aufgehoben mit der Erklärung des Vorsitzenden Majorescu, daß die nächste Sitzung der Frage der Demobilisierung und der Ratifikation der einzelnen Punkte des Friedensvertrages gewidmet sein sollte.

Differenzen auf der Friedenskonferenz.

Während des Verlaufs der eben geschlossenen Sitzung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Schul- und Kirchenfrage. Obwohl die Bulgaren erklärten, daß sie bereit seien, die liberalste Formel hierüber zu unterzeichnen, lehnten die Serben kategorisch jede Verständigung ab, ja sie weigerten sich sogar, in eine Diskussion über diese Frage einzutreten. Als hierauf die Bulgaren erklärten, daß hiermit der Gegenstand für die Konferenz erledigt sei, verlangten die Griechen, daß im Friedensprotokoll eine Sonderabmachung mit Bulgarien über die Schul- und Kirchenfreiheit auf Grundlage der Gegenseitigkeit aufgenommen werde. Die Bulgaren schlugen hierauf vor, daß diese Frage, da sie nicht mehr alle Verbündeten, sondern nur Griechenland betreffe, nach dem Friedensschluß von Regierung zu Regierung behandelt werde. Hierauf erklärten die Griechen kategorisch, daß sie in diesem Falle die auf Vorschlag des Präsidenten Majorescu zu machende Erklärung nicht annehmen würden, wonach alle auf der Konferenz vertretenen Staaten wünschen, daß die Großmächte die Türkei zur Achtung gegenüber dem Londoner Vertrag zwingen. Die Bulgaren begnügten sich zu antworten, daß die Mächte Mittel und Wege finden werden, die Türkei zum Rückzug auf die Linie Enos-Midia zu zwingen. Die Haltung der Serben, welche in der Sonnabend-Sitzung auch die Erledigung der alten Grenzstreitigkeiten zwischen Serben und Bulgaren erzwingen wollten, erregt ebenso wie das Vorgehen der Griechen allgemeines Aufsehen, da man findet, daß die Grenzen einer allenfalls zulässigen Pression beträchtlich überschritten werden.

Abschluß des Friedensvertrages.

Die Plenarsitzung der Friedenskonferenz vom 9. August beendete die Regelung der schwebenden Fragen und redigierte den Friedensvertrag, dessen Unterzeichnung durch die Chiefs der Delegationen für Sonntag in Aussicht genommen wurde. Die Demobilisierung soll am Montag beginnen. Die Schul- und Kirchenfragen sind von beiden Parteien fallen gelassen worden.

Französisch-russische Mißlichkeiten.

Auf die Beschwerde Russlands, daß es bei den Friedensverhandlungen von Frankreich im Stich gelassen worden sei, antwortet der Pariser „Matin“ ziemlich spitz:

„Wir hegen die Ueberzeugung, daß die Frage, ob Kavala im Besitze der Griechen oder Bulgaren sein solle, nicht wichtig genug ist, um die französisch-russischen Beziehungen irgendwie zu beeinflussen. Die Wichtigkeit der Interessen, die Frankreich auf dem Balkan hat, läßt sich keineswegs mit der Wichtigkeit seiner Beziehungen zu Russland vergleichen. Bisher hat Frankreich die russische Orientpolitik unterstützt, so oft Russland und Österreich uneinig waren. Heute sind Russland und Österreich nicht mehr uneinig. Ist das nicht ein Grund mehr, um beizutreten zu können, daß die französische Regierung wie bisher auch in Zukunft eine Politik verfolgen wird, die in vollem Einklang mit der russischen steht?“

Von dieser „Einhelligkeit“ ist man aber in Russland eben nicht mehr überzeugt.

Die Londoner Botschafterkonferenz.

hat am Freitag ebenfalls getagt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, doch will man „beträchtliche Fortschritte“ in der Frage wegen der Ägäischen Inseln und wegen der Südgrenze Albaniens gemacht haben. Am Montag will man wieder zusammentreten.

Hätnädigkeit der Pforte?

Dem „Idam“ zufolge wurde am Freitag von dem außerordentlichen Ministerrat beschlossen, den von den Botschaftern der Mächte gemachten Vorschlag, Adrianopol zu räumen und sich nach der im Londoner Vertrag bestimmten Grenze zurückzuziehen, zurückzuweisen. Eine offizielle Meldung liegt indes hierzu noch nicht vor.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser unternahm Freitag nachmittag mit dem Reichskanzler und dem Gefolge eine Automobilfahrt, auf welcher auch das Kinderheim in Ahlbeck besichtigt wurde. Der Kaiser begrüßte die Oberin sowie die Kinder in seiner lebhaftesten, heuseltigen Weise und scherzte mit ihnen. Die Kinder sangen dann mehrere Lieder, die lebhaft von dem Kaiser und dem Reichskanzler applaudiert wurden. Dann nahmen die Kinder im Beisein des Kaisers Brausebäder, und der Monarch amüsierte sich sichtlich, wie die Kinder vergnügt im Wasser pantofelten. Er rief ihnen zu: „Gefällt euch das hier?“, worauf ihm ein vielschmeichliches „Ja“ entgegenkam. Der Besuch dauerte etwas über eine Stunde. Der Kaiser sowohl wie der Reichskanzler nahmen alle Räume in Augenschein und sprachen sich über die Einrichtungen sowie über das blühende Aussehen der Kinder überaus lobend aus. Der Kaiser scherzte vor seiner Rückkehr, die um 6 1/2 Uhr erfolgte, noch mit den Kindern. Während der Hin- und Rückfahrt sowie des Verweilens in Ahlbeck unterhielt sich der Kaiser überaus lebhaft und freundschaftlich mit dem Reichskanzler. Der Reichskanzler hat dem Kaiser sowohl am Freitag wie tags darauf längere Vorträge gehalten. Nach dem letzten Vortrage beteiligte sich der Kanzler auf Einladung des Kaisers an einer Segelfahrt auf der Jacht „Iduna“. Während der Kaiser am Sonntag die Reise über Rostock, Lübeck, Altenrabow, Mainz nach Bad Homburg v. d. Höhe antrat, reiste Herr von Bethmann nach Hofenfinow zurück.

Der erste Kaiserbesuch in Rostock. Anlässlich der am 9. August begonnenen Feierlichkeiten zum 125-jährigen Jubiläum des Großherzog-Mecklenburgischen Füsilierregiments Nr. 90 Kaiser Wilhelm reiste der Kaiser am Sonntag von Swinemünde nach Rostock. Die Stadt prangt in reichem Schmuck.

Der Vortrag des Kanzlers. Die am Freitag erfolgte Reise des Reichskanzlers zum Kaiser nach Swinemünde ist, wie die „N. Pr. R.“ von unterrichteter Seite erfährt, durch keinerlei besonderen politischen Vorgang veranlaßt. Es handelte sich vielmehr um den üblichen Bericht, den sich Kaiser Wilhelm regelmäßig nach längerer Abwesenheit vom Lande von seinem ersten Regierungsbeamten erstatten läßt. Daß dabei die neueste Wendung auf dem Balkan mit zur Sprache kam, versteht sich von selbst; dagegen ist nicht anzunehmen, daß die Unterredung zwischen Kaiser und Kanzler auch nur die geringste Veränderung in der bisher befolgten Politik des Deutschen Reiches herbeigeführt haben könnte.

Der Amnestieerlaß aus Anlaß des Kaiserjubiläums. In ihrer Ausgabe vom 10. August schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Der Allerhöchste Erlaß vom 16. Juni d. J. betreffend Erlaß und Milderung von Strafen aus Anlaß des Regierungsjubiläums ist nunmehr im wesentlichen zur Durchführung gelangt. Er hat zu einer sehr großen Zahl von Gnadenurteilen geführt. Ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 24 000.“

Untersuchung gegen die Krupp-Direktoren? Durch einen Teil der Presse ging dieser Tage eine Meldung der „Braunschweigischen Landeszeitung“, daß gegen das gesamte Direktorium der Firma Krupp Anklage erhoben worden sei, und daß diese Herren neben dem früheren Bureauchef der Firma Krupp in Berlin, Brandt, sich vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I in der ersten Septemberwoche zu verantworten haben würden. Demgegenüber erklärt das Wolffsche Telegraphenbureau, daß eine Anklage bisher überhaupt noch nicht erhoben ist, daß vielmehr die Akten der Staatsanwaltschaft sich noch beim Kriegsgericht befinden und dem Untersuchungsrichter noch nicht zurückgestellt sind. Daher könne von einer Terminansetzung keine Rede sein.

Zur Aenderung des Militärstrafgesetzbuches. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der vom Reichstag beschlossene Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Militärstrafgesetzbuches war in der Sitzung des Bundesrates vom 3. Juli 1913 den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden. Nachdem inzwischen sämtliche Bundesregierungen ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf erklärt haben, ist die Vorlage am Freitag von dem Kaiser vollzogen worden. Das Gesetz wurde in der am 9. August ausgegebenen Nummer des „Reichsgesetzblattes“ veröffentlicht.

Gegenseitige Anwendung der Arbeiterversicherung in Deutschland und Österreich. Im Reichsamt des Innern haben zwischen Vertretern der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Regierung eingehende Beratungen stattgefunden über die gegenseitige Anwendung der Arbeiterversicherung. Österreich wünscht ein Abkommen zu treffen, das die Gegenseitigkeit auf weitere als die bisher zugestanden Zweige der Arbeiterversicherung und über den reinen Grenzverkehr ausdehnt. Ein ähnliches Abkommen ist bekanntlich bereits im vorigen Jahre zwischen dem Deutschen Reich und Italien zustande gekommen. Österreich hat im Jahre 1909 ein Gesetz erlassen über die Ermächtigung zum Abschluß internationaler Abkommen auf dem Gebiete der Arbeiterunfallversicherung. Danach ist die österreichische Regierung ermächtigt, mit den Regierungen solcher Staaten, in denen der österreichischen Unfallversicherungsgegebung entsprechende Fürsorgeeinrichtungen bestehen, Abkommen zur Regelung der Wechselbeziehungen auf diesem Gebiet zu schließen. Auf Grund der in mehrwöchigen Verhandlungen zwischen den Vertretern beider Staaten erzielten Verständigungen dürfte ein Abkommen im Laufe des nächsten Winters zustande kommen. Nach der Reichsversicherungsordnung muß die Vereinbarung dann dem Reichstag mitgeteilt werden.

Feldmarschall Freiherr v. d. Goltz.

(Zum 70. Geburtstag.)

Am 12. August feiert Colmar Freiherr v. d. Goltz, der bekannte Heerführer, der vor kurzer Zeit sich zur Disposition stellen ließ, seinen 70. Geburtstag. Das ist Anlaß genug seiner und seiner Verdienste in Kürze zu gedenken. v. d. Goltz wurde am 12. August 1843 zu Birkenfeld in Preußen geboren. Er besuchte dann die Kadettenanstalten von Rulm und Berlin und trat am 25. April 1861 als Sekondeleutnant in das 1. kombinierte Infanterieregiment, das heutige Infanterieregiment v. Boyen Nr. 41 in Königsberg ein. Schon als junger Offizier besuchte er dann von 1864 ab die Kriegsakademie. 1866 zog er mit seinem Regiment in den Krieg und wurde bei Trautenau durch einen Schulterschuß verwundet. 1867 setzte er dann seine Studien auf der Kriegsakademie fort und wurde im Frühjahr 1868 zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandiert. Am Kriege von 1870 beteiligte sich er als Premierleutnant bei dem Generalstabe des Oberkommandos der zweiten Armee. Hier wurde vor allem Graf Häßeler sein Lehrmeister. Nach dem Kriege folgte für von der Goltz eine ganze Reihe der verschiedensten Kommandos, bis er, am 12. Oktober 1878 bereits zum Major befördert, als Mitglied des großen Generalstabes vor allem sich der Mitarbeit an dem Werte über den Krieg von 1870/71 widmete. Gleichzeitig war er Lehrer der Kriegsgeschichte an der Kriegsakademie. 1883 wurde v. d. Goltz als Reorganisationschef des Heeres nach der Türkei berufen. Dort hat er unter schwierigen Umständen sehr viel getan. Zwar ist heute, nach dem Balkankriege, das Urteil über die Leistungen v. d. Goltz' erheblich herabgestimmt worden. Das heißt aber die Größe und Schwere der Aufgabe völlig verkennen. 1895 kehrte er nach Deutschland zurück und trat als Generalleutnant wieder in den preussischen Dienst. Nachdem er dann längere Zeit Generalinspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps gewesen war, wurde er 1902 zum kommandierenden General des 1. Armeekorps ernannt. 1907 endlich trat er dann an die Spitze der 6. Armeekorps-Inspektion, der er bis vor kurzem angehörte. Neben dieser ganz ungewöhnlich reichen militärischen Tätigkeit fand von der Goltz auch noch zu zahlreichen literarischen Arbeiten Zeit.



Ausland.

Krieg in Amerika in Sicht?

Die kürzlich erfolgte Abberufung des Botschafters der Vereinigten Staaten in Mexiko und seine Erhebung durch den persönlichen Vertreter des Präsidenten Wilson John Lind hat in Mexiko sehr viel böses Blut gemacht. Der als Minister des Aeußern in Mexiko fungierende Minister Aldage erklärte dieser Tage im Auftrag des Präsidenten Huerta, daß, wenn Lind, der persönliche Vertreter des Präsidenten Wilson, nicht ein formelles Beglaubigungsschreiben zusammen mit der Anerkennung Mexikos mit sich bringe, seine Anwesenheit in Mexiko unerwünscht sei. Daraufhin beauftragte Staatssekretär Bryan die amerikanische Botschaft in Mexiko telegraphisch, dem mexikanischen Auswärtigen Amt bekanntzugeben, daß Lind in einer Friedensmission nach Mexiko komme, und daß Präsident Wilson sicher sei, daß Linds Anwesenheit zur Beilegung der Schwierigkeiten beitragen werde. — Dann reiste Lind nach Mexiko ab, nachdem Bryan nach einer Konferenz mit Präsident Wilson noch erklärt hatte, daß die Auffassung der mexikanischen Regierung hinsichtlich der Mission Linds auf einer falschen Darstellung beruhe, für welche die Regierung der Vereinigten Staaten nicht verantwortlich sei. Bryan nehme nicht an, daß Linds Mission als unfreundlich angesehen werden könne, sobald man ihren Charakter richtig begreife. Trotz dieser Beschwichtigungsversuche gab Präsident Huerta eine Erklärung ab, daß jedem Einmischungsversuche der Vereinigten Staaten in die Angelegenheiten Mexikos mit den Waffen entgegengetreten werde. Er beabsichtige, die Anwesenheit Mr. Linds absolut zu ignorieren, bis er die amtliche Beglaubigung als Botschafter habe. Unter keinen Umständen werde er von den Behörden empfangen werden. Ferner weigerte er sich, eine Vermittlung oder Einmischung der Vereinigten Staaten anzunehmen. Die Würde der Republik verlange, daß keine Kompromisse mit den Revolutionären abgeschlossen würden. — Infolge dieser Erklärung herrscht in Washington große Sorge wegen Mexikos. Die öffentliche Stimmung ist derart, daß jede Beleidigung Linds eine ähnliche Wirkung haben könne, wie die Explosion der „Maine“ vor Kuba und wahrscheinlich Krieg bedeuten würde.

Kleine politische Nachrichten.

Die deutsche Hochseeflotte ist von ihrer übermöglichen Sommerreise nach Norwegen wieder im Kieler Hafen eingetroffen. Auch die nach Wilhelmshaven gehörenden U-Boote des 1. Geschwaders und die Panzerkreuzer liefen in Kiel ein. Die Verurteilung der spanischen Behörden, mit dem Führer der ausständigen Harta der Sidi el Hassan über einen Frieden zu verhandeln, sind gescheitert. Die Marokkaner lehnten eine Verhandlung darüber entschieden ab und versprachen lediglich, die Spanier während des Ramadan nicht anzugreifen, falls diese keine Ausfälle aus Tetuan während dieser Zeit unternehmen würden.

Vorsicht bei Segelbootsfahrten.

Noch jeden Sommer wird in die Freude der Ferienstimmung ein jäher Mißklang durch die Segelbootsunfälle gebracht, bei denen zahlreiche blühende Menschenleben geopfert werden. Jahr für Jahr vertrauen sich immer wieder vergnügte lebensfrohe Menschen dem waghalsigen Sport an, ohne zu bedenken, daß ein unvorhergesehener Zwischenfall Freude und Lust in Trauer und Schmerz verwandeln kann. Selten haben sich die Segelbootsunfälle so gehäuft, wie in der letzten Zeit und besonders in den letzten Tagen. Innerhalb zweier Tage verunglückten auf dem Schwielowsee 8 Personen, von denen nur 5 gerettet werden konnten. Fast zur gleichen Stunde kam aus Tegernsee die Trauerkunde, daß dort der bekannte Operettentenor Fritz Schürfeld bei einer Segelpartie, die er mit dem Opernsänger Glezak und dem Intendanten Volkner auf dem Tegernsee unternommen hatte, infolge Kenterns des Bootes in den Fluten des Sees versank. Noch hat sich das Grab über diesen Toten nicht geschlossen, als der Telegraph von dem furchtbaren Swinemünder Segelbootunglück zu berichten weiß, bei der nicht weniger als 16 Todesopfer gefordert wurden.

In Swinemünde herrscht ob des furchtbaren Ereignisses tiefe Trauer, zugleich aber Entrüstung, die inzwischen in einer Protestversammlung ihren Ausdruck gefunden hat. Es ist schwer einzusehen, gegen wen sich der Protest der Swinemünder Badebesucher richten soll, denn der Bericht über den Hergang des Unglücks läßt keinen Zweifel daran, daß selbst wenn Fehler einzelner bei dem verhängnisvollen Vorfall vorgekommen sind, lediglich die tragische Verkettung von Umständen, wie sie sich stets in ähnlicher Lage zu häufen pflegen, dem Unglück einen so beklagenswerten Umfang geben konnten. Selbstverständlich ist die Verantwortung für den Bootsunfall, der nicht weniger als 23 Personen in sein Segelboot aufnimmt, außerordentlich groß, und hier dürfte, wenn überhaupt von einer Schuld die Rede sein kann, sie zu suchen sein, denn der Bootsführer mußte sich fragen, daß bei dem geringsten Zwischenfall eine Masse von 23 Menschen sich nicht so leicht dirigieren läßt, und daß dadurch die Herrschaft über das Fahrzeug gefährdet wird.

Jeder, der etwas vom Segeln versteht, weiß, daß die Gewichtsverteilung im Segelboot eine bedeutende Rolle spielt. Eine Verschiebung des Gleichgewichts des Schiffes infolge einer Wendung und des dadurch bedingten veränderten Angriffs des Windes macht eine Neuverteilung der Gewichtseinheiten an Bord notwendig. Aus räumlichen Gründen ist aber eine Veränderung in den Platzverhältnissen der Mitfahrenden nicht so schnell zu bewerkstelligen, wie dies notwendig wäre, und darauf sind denn auch die meisten Unfälle in Segelbooten beim Wenden zurückzuführen.

23 Personen auf einem immerhin kleinen Segelboot mitzuführen, ist in jedem Falle ein großer Leichtsinns. Und dieser Leichtsinns wird noch größer, wenn es sich bei den Passagieren zum Teil um Menschen handelt, die dem Segelsport vollständig fremd und des Schwimmens unfähig sind. Man wird im allgemeinen den Satz aufstellen können, daß es unter allen Umständen ein unverantwortlicher Leichtsinns ist, ein Segelboot zu besteigen, ohne schwimmen zu können. Selbstverständlich ist durch das Schwimmen allein die Sicherheit im Segelboot auch nicht gewährleistet. Ein Herzschlag kann dem ins Wasser Gefallenen ein plötzliches Ende bereiten, Nichtschwimmer können den Schwimmer an der Möglichkeit, sein Leben zu retten, hindern, in jedem Falle aber wird ein Unfall niemals einen so furchtbaren Umfang nehmen, wie jetzt in Swinemünde, wenn alle Insassen des Bootes des Schwimmens kundig sind.

Dieser Satz sollte besonders Beachtung verdienen da, wo es sich um Fahrzeuge handelt, die dem Publikum zur

Verfügung stehen. Wer sich heute einem in Privatbesitz befindlichen Segelboot anvertraut, tut es auf eigene Gefahr und trägt allein für sich die Verantwortung. Dagegen sollten Bootsführer in vermietbaren Segelbooten zumindest die Pflicht haben, die Passagiere beim Besteigen des Bootes auf die Gefahren einer Segelpartie aufmerksam zu machen und von ihnen eine Erklärung zu verlangen, ob sie des Schwimmens kundig sind. Mancher wird sich dann wohl hüten, an einer Fahrt teilzunehmen, von der er möglicherweise nicht wieder nach Hause zurückkehrt.

nprc.

Aus dem Reiche.

Zum Swinemünder Bootsunfall. Die Bergungsarbeiten an der Unglücksstätte bei Swinemünde haben den Erfolg gehabt, daß am Freitagnachmittag weitere acht Leichen geborgen wurden, so daß jetzt einschließlich der zuerst aufgefundenen Leiche des Landgerichtsrats Franke aus Wilmersdorf im ganzen neun Leichen geborgen und rekonstruiert worden sind. Die am Freitag aufgefundenen acht Opfer des Unglücksfalles sind: Fräulein Holst aus Neustettin, Schüler Hans Franke aus Berlin-Wilmersdorf, Fischer Bauer jun. aus Swinemünde, Kaufmann Georg Brahn aus Berlin, dessen zwanzigjähriger Sohn Georg Brahn, stud. jur. Erwin Goldemann aus Berlin, Frau Hedwig Kamprath aus Sachsen-Altenburg, Kaufmann Willi Haack aus Berlin. Leider ist zu befürchten, daß das Bootsunglück außer den bis jetzt als vermist Gemeldeten noch weitere drei Opfer gefordert hat, nämlich einen Oberleutnant aus Berlin, den Kellner Schlegner aus Berlin und den Kaufmann Max Maschalewski aus Rastatt bei Anklam. Diese drei Genannten werden jedenfalls seit Donnerstag nachmittag vermist; es besteht die Befürchtung, daß sie an der verhängnisvollen Segelfahrt auf dem „Friedrich Carl“ teilgenommen und Opfer des Bootsunterganges geworden sind. Bestätigt sich diese Befürchtung, dann hat die Katastrophe insgesamt 16 Todesopfer gefordert, während sieben Personen gerettet werden konnten. Das Befinden dieser sieben Geretteten ist, mit Ausnahme des Schiffers Bauer, befriedigend.

Desertierte Fremdenlegionäre. Mit dem Dampfer „Samos“ trafen am Freitag vier desertierte deutsche Fremdenlegionäre in Hamburg ein. Sie waren auf dem Transport von Oran nach Tinsin im Suezkanal über Bord gesprungen und hatten dann die Hilfe des deutschen Konsuls in Alexandria angerufen, der für ihre Weiterbeförderung in die Heimat sorgte. Drei von ihnen sind Bauarbeiter, der vierte Bergmann.

Zum Bootsunglück auf dem Schwielowsee. Die Leiche des Schülers Georg Wassermann wurde am Donnerstagsvormittag und die des Lehrers Sommer am Nachmittags 200 Meter vom Land in der Nähe der Ziegelei Lönitz gelandet. Sie wurden nach Berlin übergeführt, gleichzeitig mit der Leiche des schon vorher aufgefundenen Lehrers Wassermann.

Eine ganze Familie ertrunken. Als das Ehepaar Stöckert in Hamburg mit seiner vierjährigen Tochter am Einsiedlerdeich über den Steg zu seinem Kahn gehen wollte, geriet der Steg ins Rutschen, alle drei Personen fielen ins Wasser und konnten wegen der reißenden Strömung nicht gerettet werden.

Entdeckung weiterer Verbrechen des Giftmischers Hopf. Im Laufe der polizeilichen Untersuchung gegen den Giftmörder hat es sich, wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, herausgestellt, daß er sich auch wiederholt der gewerbmäßigen Beihilfe an Verbrechen wider das feindliche Leben schuldig gemacht hat. Als erstes Opfer Hopfs hatte sich eine junge Frau vor der Strafkammer zu verantworten. Hopf erschien in dieser Verhandlung als Zeuge. Er wurde gefesselt aus der Untersuchungshaft vorgeführt, aber nicht verurteilt, da er ja als Mittäter in Frage kommt. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte zu sieben Wochen Gefängnis, empfahl sie aber der bedingten Begnadigung.

Neue Aufwendungen für Strahlungs-Therapien. Das Münchener Gemeinde-Kollegium hat den einstimmigen Magistratsbeschluss, 200.000 M. zur Beschaffung radioaktiver Stoffe, vor allem des Mesothoriums, für die städtischen Krankenhäuser zur Verfügung zu stellen, mit überwältigender Stimmenmehrheit genehmigt.

Weitere Abnahme der Geburten in Preußen. Im ersten Vierteljahre 1913 hat die Zahl der Lebendgeborenen in Preußen im Vergleich mit demselben Vierteljahre 1912 um rund 10.000 oder 3,4 v. H. abgenommen. Auf dem Lande waren die Geburten, wenn auch dort eine Abnahme zu verzeichnen war, verhältnismäßig noch wesentlich zahlreicher als in den Städten. In den Städten kamen auf 1000 Einwohner nur rund 25, auf dem Lande dagegen rund 31 Geborene. Im ganzen Staate beträgt diese Verhältniszahl 28,35, in Berlin nur knapp 20.

Kurze Inlands-Chronik.

In Heidelberg sind zwei, in der Umgebung mehrere Fälle von spinaler Kinderlähmung vorgekommen.

In der Gemarkung Efringen (Badisches Markgräbterland) wurde ein Reblausherd entdeckt.

Bei Bonn ging ein belgischer Militär-Freiballon nieder.

In Greifswald wurde der dort immatrikulierte Prinz August zu Hohenlohe-Öhringen wegen Verschwendungssucht entmündigt.

Ein Sohn des Konsuls Ehrlich in Breslau wird in den Tiroler Bergen vermisst.

Aus aller Welt.

Die Streiklage in Mailand. Der aus einem Lohnzwist hervorgegangene Generalstreik in Mailand droht sich immer mehr zu einem politischen Streik auszuweiten. Auf ein Telegramm des republikanischen Deputierten Chieja an Giolitti, mit der Bitte, den Präfekten Mailands mit der Vermittlung zur Beilegung des Zwistes zu beauftragen, erwiderte Giolitti, daß zuvor der Generalstreik aufgehoben müsse. Infolgedessen beschloß die Delegiertenversammlung der Mailänder Arbeiterkammer in der Nacht, sich dem von den Syndikalistern erklärten Generalstreik offiziell anzuschließen. Die Ruhe in der Stadt wird gewahrt; es sind bisher 15 Regimenter zur Verstärkung der Garnison eingetroffen.

Schwefermord aus religiösem Irrsinn. Eine entsetzliche Mordtat hat sich in dem Dorfe Bonniex in der Nähe von Aignon ereignet. Zwei junge Leute, Mariot und Léon Julienne, im Alter von 17 und 19 Jahren er-

schienen am Nachmittag beim Pfarrer und erklärten, daß sie ihre Schwester Juliette erschlagen hätten, da sie „von einem bösen Geist besessen“ war. Die Untersuchung bestätigte die Angabe der Brüder. Die gesamte Familie Juliette ist, wie festgestellt wurde, seit einiger Zeit von religiösem Wahnsinn befallen. Die 29-jährige Juliette hatte zuerst Halluzinationen, und ihre Geschwister wollten sie von den „Heimtuchungen des bösen Geistes“ befreien. Die Brüder banden die irrsinnige Schwester mit ihrer Einwilligung an einen Stuhl fest und schlugen ihr mit einem anderen Stuhl den Schädel ein.

Erdbebenkatastrophe in Peru. Wie aus Lima in Peru gemeldet wird, hat ein starkes Erdbeben, das in der Mittwochnacht um 12 Uhr mit besonderer Heftigkeit auftrat, schweren Schaden in Südperu angerichtet. Die Städte Carabell und Quicaya sind völlig zerstört worden. Tausende von Leuten kampieren obdachlos im Freien. Ueber die Zahl der Opfer liegen genaue Ziffern noch nicht vor, doch verlautet, daß die Zahl der Verletzten erheblich ist.

Berliner Rangen. Um sich billige Angelschnüre zu besorgen, gingen zwei in Meesow in Hinterpommern auf Ferien weilende Berliner Schulkinder in eine Fohlenkoppel und rissen den Fohlen Haare aus den Schwänzen. Dabei erhielt der eine Knabe einen Schlag ins Gesicht. Blutüberströmt brach er zusammen und wurde nach Hause gebracht. Der Arzt stellte außer starker Gesichtsverletzung und Verlust mehrerer Zähne eine Gehirnerschütterung fest.

Passagier-Luftfahrt Hamburg-Sylt. Das Luftschiff „Sachsen“, das Mittwoch früh 5 Uhr 20 Minuten von Hamburg mit vollständig besetzten Kabinen aufgestiegen war, landete um 9 Uhr 45 Minuten glatt in Westerland auf Sylt. Es wurde bereits um 9 Uhr gelichtet, konnte jedoch zunächst des starken Windes wegen nicht niedergehen. Die Rückkehr erfolgte wieder mit vollständiger Besetzung um 10 Uhr 10 Minuten im großen Bogen über Helgoland nach Hamburg.

Eröffnung des Koburger Flugstapfplatzes. In Koburg wurde am Mittwochnachmittag in Anwesenheit des Herzogspaares und unter Beteiligung von zehn Militärfliegern der dortige Flugstapfplatz eröffnet. Zum Refordernflug starteten acht Flieger. Den Ehrenpreis des Herzogs gewann Leutnant Jolly auf einer Gotha-Taube.

Tödlicher Unfall eines Montblanc-Führers. Der Führer Nider aus Evolene verunglückte drei Stunden unterhalb des Gipfels des Montblanc. Er wurde von einem herabfallenden Eisblock erschlagen und in eine Gletscherspalte geschleudert. Ein zweiter Führer Gaubin wurde ein Stück mitgerissen, konnte sich aber freimachen und die Leiche Niders auffinden und deren Bergung veranlassen.

Kurze Auslands-Chronik.

Im Furtatunnel der im Bau begriffenen Linie Brig-Dentis wurde durch eine Dynamitexplosion ein Arbeiter getötet, drei andere erlitten schwere Verletzungen. Bei Newville in England, an der Great Western Railway, wurden bei einem Eisenbahnunglück zwei Personen getötet und sechs verletzt.

Das Schwurgericht in Algen in Frankreich hat die des Mordes an dem Abbe Cassaigne angeklagte Alice Crespy freigesprochen.

Der Missionar Joseph Ehrwalder ist in Omdurman, in Oberägypten, gestorben.

Vermischtes.

Fernentzündung von Explosivstoffen. An Bord einer Yacht an der Meeresküste von Le Havre unternahm der italienische Ingenieur Ulivi in Gegenwart von Vertretern des französischen Kriegsministeriums sogenannte radioballistische Versuche. Es soll gelungen sein, mit Hilfe seines eigenartigen Wellenprojektors auf 23 Kilometer Entfernung in Metallbehältern aufbewahrten Pulver zur Explosion zu bringen. Gleichzeitig wurden Versuche mit Apparaten angestellt, mit denen Ulivi imstande sein will, auf dem Lande und unter Wasser, selbst auf große Entfernungen, Metalladern zu entdecken und deren Mächtigkeit und Art zu bestimmen. Ulivi ist der Sohn eines italienischen Vaters und in Frankreich als Kind einer französischen Mutter geboren. Deshalb hat er seine Erfindung, die im Kriegsfall von großer Wichtigkeit sein kann, zuerst dem französischen Staat angeboten. General Joffre, General Castelan, viele Offiziere und einige Gelehrte wohnten den Vorführungen bei.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Strafe gegen einen Kurpfusch. Ein unverbesserlicher Kurpfusch ist der frühere Kaiser Ulrich Wiedemann aus Landsberg a. Uech, ein 60-jähriger Mann, der sich vor der Strafkammer Kempten wegen einer Reihe von groben Verbrechen zu verantworten hatte. Der Angeklagte hat schon vor ca. 25 Jahren kein Gewerbe ausgeübt, weil er sich zu etwas Höherem berufen glaubte. So etablierte er sich denn kurz entschlossen als „Doktor“. Er fand auch ziemlich Zulauf aus der Umgegend, denn er verstand, sich mit einem gewissen geheimnisvollen Nimbus zu umgeben, in dem er andeutete, daß er über übernatürliche Kräfte verfüge. Seinen Patienten und Patientinnen nahm er Beträge von 10 bis 120 M. ab. Wenn die von ihm verordnete Kur nicht anschlug, ließ er sich gewöhnlich nicht widersprechen. In der Verhandlung wurden mehrere marante Fälle des schwindelhaften Vorgehens des Angeklagten aufgedeckt. Angeblich war er infam, alle Krankheiten zu heilen. Wenn die Patienten sich in ärztliche Behandlung begeben wollten, warnte er sie davor, mit der Bemerkung, daß könnten sie gleich ihre Totenruhe mitnehmen. Der Vertreter der Anklage war der Meinung, daß das Treiben des Angeklagten gemeingefährlich sei und beantragte gegen ihn, mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen, 4 1/2 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und auf 10 Jahre Ehrverlust.

Geschichtskalender.

Dienstag, 12. August. 1759. Niederlage Friedrichs des Großen durch die Russen und Österreicher bei Kunersdorf. — 1762. Chr. W. Hufeland, Mediziner, * Langenlitz. — 1843. Colmar Frhr. v. d. Goltz, Generalfeldmarschall und bisheriger Inspektor der 6. Armeeinspektion, * Birkenfeld. — 1848. George Stephenson, Erfinder der Lokomotive, † Tiptonhouse. — 1903. Albert Erdmann Karl Gerhard von Revezow, Präsident des Deutschen Reichstags, †. — 1904. Alexis, russischer Thronfolger, * Petersburg. — 1905. Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses auf zehn Jahre. — 1911. Joseph Israels, niederländischer Genremaler, † im Haag.



NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Lokales und Provinzielles.

* — **Postschließfächer.** Auf Anordnung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Dortmund sollen bei dem hiesigen Postamt im Laufe des Monats September Schließfächer in Gebrauch genommen werden. Bislang hat sich aber zu deren Benutzung nur eine geringe Anzahl Teilnehmer gemeldet, so daß, obgleich ein Schließfachschrank der kleinsten Sorte aufgestellt wird, nur wenige Fächer besetzt sind. Interessenten werden daher auf die Neueinrichtung aufmerksam gemacht, damit die Benutzung eine regere und der mit der Einrichtung beabsichtigte Zweck in größerem Maße erreicht wird. Anträge auf Ueberlassung eines Schließfaches sind beim hiesigen Postamt einzureichen.

* — **Der „Postbanksekretär“.** Das „Amtsblatt des Reichspostamtes“ gibt bekannt, daß mit Wirkung vom 1. April d. J. in der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eine Laufbahn für mittlere bautechnische Beamte eingerichtet worden ist. Der Bewerber muß ein Baubauwerk erlernt, eine deutsche Baugewerkschule absolviert und vier Jahre bei Hochbauten, darunter mindestens zwei Jahre bei der Reichspostverwaltung, abgeleistet haben. Nach zweijährigem Vorbereitungsdienst ist eine Prüfung zum Postbanksekretär abzugeben. Nach bestandener Prüfung erfolgt Verwendung als bautechnischer Diätar mit jährlichen Bezügen von 1600 bis 2200 Mark. Nach etwa fünf Jahren kann die etatsmäßige Anstellung auf Lebenszeit erfolgen.

* — Hierdurch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuern für das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1913 jetzt zu entrichten sind. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat die Zahlung in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Quartals — also spätestens am 16. August — zu erfolgen und unterliegen alle bis dahin nicht eingegangenen Beträge der Zwangsbeitreibung.

* — Die Zahl der übertragbaren Krankheiten betrug in der Berichtswoche vom 27. Juli bis 2. August im Landkreis Hamm 7 Erkrankungen an Diphtherie (Bettum 4, Bielefeld 2, Unna 1), 2 Erkrankungen an Rindpest (Unna 1, Willemsen 1), 1 Erkrankung an Lungentuberkulose (Strickherdike), 2 Erkrankungen an Scharlach (Messen 1, Berafamen 1), 1 Erkrankung an Unterleibstypus (Menden).

* — Eine bemerkenswerte Neuerung in der militärischen Ausrüstung ist jetzt zur Einführung gelangt. Es sind dies Patronen-Tragebänder, mit denen die Infanterie durchweg ausgerüstet werden soll. Sie bestehen aus einem doppelten Leinwandstreifen von grauer Farbe, der auf jeder Seite drei einfache und zwei doppelte Taschen aufweist. Jede Tasche ist zur Aufnahme eines mit fünf Patronen versehenen Ladefreises bestimmt. Der Infanterist erhält also insgesamt vierzehn Ladefreise mit 70 Patronen Inhalt. Bei den bisherigen Versuchen haben sich die Patronen-Tragebänder, deren Zweckmäßigkeit sich hauptsächlich und zuerst im Kurentrien erwies, ganz ausgezeichnet bewährt. Während des diesjährigen Kaisermanders werden sämtliche Infanterie-Truppenteile mit diesen Patronen-Tragebändern ausgerüstet sein.

* — Infolge kriegsministerieller Verfügung sollen die Truppen die für die Wivaks während der Brigadenmanöver erforderlichen Verpflegungs- und Lagerbedürfnisse und für die Wivaks während der Divisionsmanöver das Raufutter an Ort und Stelle freihändig beschaffen. Die landwirtschaftlichen Vereine werden durch die Intendantur der 14. Division gebeten, Vorkehrungen zu treffen, damit diese Anläufe gelingen, womit gleichzeitig auch eine Verminderung des Vorpannbedarfs eintreten würde. Besonders wäre darauf hinzuwirken, daß keine zu hohen Preisforderungen gestellt werden und daß die Anfuhr zu den in der Nähe liegenden Wivakplätzen übernommen wird. Die Wivaks finden während der diesjährigen Herbstübungen des 7. Armeekorps in den Kreisen Bielefeld, Hamm, Dortmund, Beckum, Soest, Hamm und Herford statt.

* — Zwei Radfahrer benahmen sich Sonnabend nachmittag in der Hausmannschen Wirtschaft recht unangenehm. Wegen geringfügigkeiten, die sie mit andern Gästen hatten, gerieten sie dermaßen in Wut, daß sie im Lokal mehrere Stühle und Tische umwarfen und später auf der Straße weiter ständelten. Erst hinzukommende Polizeibeamte vermochten die Wütigen zur Raison zu bringen. Durch den Vorfall war auf der Straße ein großer Menschenauflauf entstanden.

* — **Wertverein Grillo I und II Ramen.** Eine sehr gut besuchte außerordentliche Generalversammlung hielt der Wertverein am gestrigen Sonntag ab. Unter anderem wurde beschlossen, daß die Kosten für Muffel bei Weidungen, welche bisher von den Mitgliedern getragen wurden, aus der Vereinskasse bezahlt werden sollen. Da sich die Mehrzahl der Mitglieder mit der Geschäftsführung des ersten Vorsitzenden nicht mehr einverstanden erklärte, wurde an dessen Stelle Kamerad Fr. Schreiber zum Vorsitzenden gewählt. Zu dem am Sonntag, den 17. Aug., in Dortmund stattfindenden Bezirksverbandesfest treten die Mitglieder um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokal an. Abfahrt vom Bahnhof 1 Uhr. Die Karten für die Mitglieder, sowie dessen Angehörige, können bei den Vorstandsmitgliedern in Empfang genommen werden. Mit einem Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. wurde die Versammlung geschlossen. Glück-Auf.

* — **Wild gewordene Pferde.** Die vor einem Sommerwagen gespannt waren, rasten gestern nacht, von der Hammerstraße kommend, zum Ostentor herein. In der Nähe der Postausführung kam ein Tier zu Fall und wurde von dem andern Pferd ca. 50 Meter weit mitgeschleift. Es gelang dann einigen Straßenpassanten, das Fuhrwerk aufzuhalten und das eine Pferd, das glücklicherweise keinen wesentlichen Schaden genommen hatte, wieder auf die Beine zu bringen.

* — **Wissige Hunde.** Wenn ein Hundebesitzer durch ein Schild usw. in berechtigter und erkennbarer Weise Dritte auf die Wissigkeit des Hundes hinweist und wegen der Wissigkeit desselben den Zutritt untersagt, so hat er nach einem Reichsgerichtsurteil nicht zu haften, wenn ein Dritter das Grundstück betritt und von dem Hunde gebissen wird.

* — **Landwirtschaftliche Winterschule.** Nach einer Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses des Landkreises Hamm beginnt am 1. Oktober d. J. der erste Lehrgang an der neu errichteten landwirtschaftlichen Winterschule des Kreises in Unna-Königsborn. Mit der Errichtung der Schule ist ein alter Wunsch vieler Kreisangehöriger endlich in Erfüllung gegangen. Wenn man berücksichtigt, daß nach dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen des Jahres 1912 aus dem Kreise Hamm die Winterschule in Dortmund 27, in Hagen 2, in Soest 4, in Bielefeld 28, zusammen also 61 Schüler besuchten, so ersehen das Verlangen der Landwirte, eine eigene Schule im Kreise zu haben, durchaus berechtigt. Während früher der Besuch der vorhandenen nachbarlichen Winterschulen mit großen Kosten und Schwierigkeiten verbunden war, da die meisten jungen Leute in den verschiedenen Schulorten Wohnung nehmen mußten, werden sich die Kosten künftig sehr ermäßigen, da die Besucher der Schule in Unna-Königsborn meist zu Hause wohnen und mit der Staatsbahn oder der elektrischen Bahn zum Unterricht fahren können. Es wird also auch den minderbemittelten Einwohnern des Kreises möglich gemacht, ihre Söhne auf der landwirtschaftlichen Winterschule auszubilden zu lassen, zumal das Schulgeld für den Lehrgang nur 40 M. beträgt. Der Zweck der Winterschulen ist hinfänglich bekannt. Es sei hier darüber nur folgendes gesagt: In organischer Verbindung mit der Wanderlehrertätigkeit ihrer Lehrer sollen sie die landwirtschaftliche Bevölkerung des Bezirks mit den in Theorie und Praxis erzielten Fortschritten des landwirtschaftlichen Gewerbes bekannt machen und damit zur Durchführung eines sachgemäßen Wirtschaftsbetriebes anregen. Insbesondere geben sie jungen Landwirten vom 15. Lebensjahr an Gelegenheit, in zwei Winterhalbjahren 1. die in der Volksschule erlangten Kenntnisse zu befestigen und zu erweitern; 2. durch den Unterricht in den landwirtschaftlichen Fächern die Befähigung zu gewinnen, im landwirtschaftlichen Betriebe zeitgemäß und rationell zu wirtschaften; 3. die notwendigen Kenntnisse zu erwerben, um ein im späteren Leben etwa zu übernehmendes Amt, wie das eines Gemeindevorstehers, mit Erfolg verwalten zu können.

* — **409 944 Vergleite im Jahr.** Wie aus dem Verwaltungsbericht des Allgemeinen Knappschaftsvereins hervorgeht, zählte man in 20 Bezirken, darunter 19 Kohlenbergbaubezirken und den Erzbergwerken, am 1. Januar 1913 409 944 Vergleite, das ist eine Zahl, die bisher niemals erreicht worden ist. Zum ersten Male wurde diesmal das vierte Hunderttausend überschritten.

* — **Zur Bekämpfung des Submissionswunsches** berief der Bürgermeister von Worms zahlreiche Handwerksmeister zu sich und richtete an sie folgende beherzigenswerte Ansprache: „Mit der heiligen Submissionswirtschaft kann es nicht so weiter gehen. Mit Angebotenen, die die eigenen Kosten kaum decken, muß der Handwerker zugrunde gehen, und die Stadt hat statt eines gesunden Handwerkerstandes, der seine Abgaben und Steuern bezahlt, arme Leute. Geht das unnütze Tun in diesem Tempo so fort, so fällt später die Familie der Stadt zur Last. Wegzuwerfen hat die Stadt nichts; es ist uns aber darum zu tun, unseren Handwerkerstand zu erhalten, einen zahlungsfähigen Mittelstand, auf den Worms bis heute seinen Stolz hatte. Jedes Handwerk hat in den nächsten Tagen eine Preisliste dem Stadtbauamt einzureichen, nach der in Zukunft die Arbeiten vergeben werden.“

* — **Für Lotteriespieler** dürfte eine Entscheidung des Reichsgerichts von Interesse sein, aus der hervorgeht, daß das angebotene und zurückgehaltene Lotterielos erst dann Gültigkeit für den Inhaber hat, wenn er das Los vor der Ziehung bezahlt, oder wenn — wie das Reichsgericht auch früher schon ausgeführt hat — aus den tatsächlichen Umständen des Falles zu entnehmen ist, daß die Bezahlung des Loses hat gestundet werden sollen.

* — **Bergkamen, 10. Aug.** Wegen eines schweren Verbrechens wurde hier gestern der Bergmann W. E. festgenommen und in das Gefängnis zu Kamen überführt.

* — **Bergkamen.** In der Wohnung des Bergmanns Bender in Schönhagen hantierte gestern abend ein Kofferträger mit einem geladenen Revolver herum. Die Waffe entlud sich plötzlich und das Geschloß ging dem 4-jährigen Töchterchen des Herrn Bender in das Kinn. Das Mädchen mußte sich im Ramener Krankenhaus einer Operation unterziehen; jedoch konnte die Kugel, die in der Kinnlade steckt, bisher nicht entfernt werden. Der unvorsichtige Täter wurde von der Polizei verhaftet.

* — **Bergkamen.** Dem Landwirt Gerken aus Ramen wurden mehrfach Gartenfrüchte entwendet, so auch wieder in der Donnerstag nacht. Die Spur führte nach Bergkamen. Es gelang auch bald, zwei der Täter in der Person reisender Schausteller zu ermitteln. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden auch vier dem Herrn Gerken gestohlene Hühner zutage gefördert. Die Langfinger werden sich nun vor den Schranken des Gerichts zu verantworten haben.

* — **Herringen, 9. Aug.** Gestern früh wurde hier an den Rolschöfen der Zeche die Wende der Arbeiter Bruno Klinge befehlungslos aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wollte R. unter den Rolschöfen kampieren. Er ist vielleicht infolge eines Fehltritts heruntergegestürzt und hat sich nach ärztlichen Aussagen hierbei einen doppelten Schädelbruch zugezogen. R. wurde in das städt. Krankenhaus zu Hamm gebracht.

* — **Berne a. d. A., 9. Aug.** Heute mittag wurde die Leiche des zweiten der am 25. v. M. verschütteten beiden Arbeiter, des Bergmanns Stiff aus Söbdingen, geborgen.

* — **Dortmund, 11. Aug.** Dem Fürsten Bälou aus Nordey wird der Dortmunder Lehrer-Gesangverein auf seiner Wasserkanthausfahrt und Konzertreise am heutigen Montag vor seiner Villa am Weststrande eine Huldigung darbringen.

* — **Dortmund, 11. August.** Der Verband der Verkehrsvereine von Westfalen und den angrenzenden Gebieten (Vortort Dortmund) hält am 6. und 7. September in Paderborn einen Vertikaltag ab. Am Samstag, den 6. September, findet eine Vorstandssitzung statt, an der nur Vertreter von den Kreisvereinen, die Mitglieder des Verbandes sind, teilnehmen. Nach Schluß dieser Sitzung findet eine Besichtigung der Ausstellung statt. Am Sonntag

findet nach einer Führung durch die Ausstellung die öffentliche Hauptversammlung im Rothaussaal statt, bei der Dr. Ruckel über „Wesen, Aufgaben, Kosten und Organisationen der Verkehrsvereine“, und Dr. Ferdinand Schöningh über „Landstraßen“ sprechen wird.

* — **Dortmund, 11. August.** Zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig plant die Stadt ein großes Volksfest auf dem Mendelplatz am Fiedelbaum, das am 18. Oktober stattfinden und an dem sich namentlich die Schulen beteiligen sollen. Etwa 12 000 Schüler und Schülerinnen werden an den turnerischen Veranstaltungen teilnehmen, den Siegern stiftete die Stadt einen Eichenkranz und eine Ehrenurkunde.

* — **Haltern, 9. Aug.** Die Altertumskommission für Westfalen hat mit Beginn dieser Woche die römischen Ausgrabungen im Großen Lager bei Haltern wieder aufgenommen. Als Leiter ist, wie in den früheren Jahren, der Universitätsprofessor Dr. Roepke aus Münster anwesend, der auch die neueste (5.) Auflage des Schuchhardschen „Führers durch die Ausgrabungen bei Haltern“ bearbeitet hat. Das zur Aufdeckung kommende Gelände liegt südlich vom Nordentore des Lagers. Die Ausgrabungsarbeiten sind auf etwa 4—5 Wochen berechnet.

* — **Buer, 9. August.** Der Grubenbrand auf Zeche „Sugo“, Schacht 2, ist heute nacht gelöscht worden. Die Frühlingschichten konnten jedoch noch nicht anfahren. Der angerichtete Schaden ist nicht sehr groß; dagegen ist leider der Schaden, der durch die ausgefallenen drei Schichten verursacht wurde, beträchtlich.

* — **Blaustein, 10. Aug.** Wegen falscher Angaben über seinen Verdienst, in der Absicht, höhere Reuengebühren zu erlangen, als ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen zustanden, wurde der Bergbauwalde Wittkämper von hier zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

* — **Berne, 8. August.** Geheimrat Kommerzienrat Haarmann. Zu Osnabrück starb gestern im Alter von 72 Jahren Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. A. Haarmann, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Georg-Marien-Berawerks- und Hüttenvereins, Vorsitzender der Handelskammer, Senator der Stadt Osnabrück, Mitglied des Landesparlamentes und Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Eisenhüttenleute.

* — **Oberhausen, 11. Aug.** Die Gutsheftungsstätte spendete 10 000 M. zum Besten einer an der Friedrichstraße zu erbauenden katholischen Kirche.

* — **Düsseldorf, 9. August.** Nord und Selbstmord. Der italienische Erbarbeiter Michael Forti erschoss heute nachmittag die Arbeiterin Luise Ulrich, welche seine Bewerbungen zurückgewiesen hatte, im Florapark durch vier Revolverkugeln und gab einen sanften auf sich selbst ab. Sterbend wurde er ins Krankenhaus gebracht.

* — **Dieringhausen, 9. August.** Auf der Heimfahrt kam der 75-jährige Landwirt Lang aus Riechenbach auf abschüssigem Wege unter sein schwer beladenes Holzfuhrwerk und wurde sofort getötet.

* — **Wesel, 9. August.** Eine Kanone verloren! Auf dem Rüsttransport des Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 7 vom Truppenübungsplatz Munster hat ein Bataillon eine Kanone verloren. Die Kanone war von dem Eisenbahnwagen abgerutscht und wurde von dem folgenden Wagen völlig zertrümmert. Bei der Ausladung in der Heimatgarnison entdeckte man erst den Verlust.

* — **Bielefeld, 10. Aug.** In einem Dampfagewerk in Gönnern wurde dem Arbeiter Julius Bizer von der Säge ein Stück Holz gegen den Leib geschleudert, so daß er schwere Verletzungen davontrug, an denen er kurz darauf starb. Er war verheiratet.

* — **Leun (Westerbahn), 9. Aug.** Hier wurden durch Großfeuer 4 Scheunen eingeschert. Von dem Mobiliar und den Erntevorräten konnte nichts gerettet werden. Auch ein Teil des Viehes kam in den Flammen um. Der Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Letzte Nachrichten.

* — **Paris, 11. August.** In französischen Regierungskreisen greift die Auffassung Platz, daß Adrianopel schließlich doch der Türkei verbleiben werde.

* — **Petersburg, 11. August.** Rußland ist entschlossen, die Räumung Adrianopels selbst unter Anwendung von Gewalt durchzuführen.

* — **Bukarest, 11. August.** Der griechische Ministerpräsident Benizelos sprach seine feste Ueberzeugung aus, daß die Beschlüsse der Friedenskonferenz endgültig bleiben und daß die Großmächte, falls sie es für gut finden, den Friedensvertrag zu überprüfen, nichts anderes würden tun können, als die Beschlüsse der Konferenz zu ratifizieren.

* — **Bukarest, 11. August.** Der Londoner „Daily Telegraph“ läßt sich von hier melden, daß Kennzeichen vorhanden seien, aus denen eine nur kurze Dauer des Balkanfriedens gefolgert werden könne.

* — **Konstantinopel, 11. August.** Im Ministerrat wurde gestern die Antwort der türkischen Regierung auf die Vorstellung der Großmächte zur Räumung Adrianopels festgelegt. Die Pforte dankt darin den Großmächten für die bewiesene Freundschaft bei der Grenzregulierung. Die Pforte habe aber selbst die Sicherung ihrer Grenzen in die Hand genommen, indem sie Adrianopel besetzte. Wenn die Großmächte die dauernde Aufrechterhaltung des Friedens wünschten, so würden sie der Befehung Adrianopels zustimmen.

* — **Konstantinopel, 11. August.** Die türkische Armee in Thrazien ist durch fortwährenden Zufluß von Truppen aus Kleinasien auf die Stärke von 400 000 Mann gebracht worden. Die Jungtürken erklären, die Türkei sei jetzt in der Lage, den Besitz Adrianopels gegen alle Angriffe zu verteidigen.

* — **Konstantinopel, 11. August.** Den Blättern zufolge fanden gestern zwischen den türkischen Vorkosten und bulgarischen Vänden Gefechte statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgehe meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Kaplan Siewecke für die trostreichen Worte am Grabe des so früh Dahingegangenen.

Kamen, den 9. August 1913.

Ww. Johann Battista Gianonatti
und Kinder.

Otto Böddecke

Kamen, Nordenmauer 37.
früher Schulte-Oestrich & Hilgenstock

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfehlend sich zur Lieferung sämtl. Baumaterialien
und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial.: Grabdenkmäler

in Granit, Syenit und Sandstein.

Geschäfts-Verlegung!

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine
Schuhmacherei
von Nunaerstraße 143, nach
Bahnhofstraße 22a,
neben Wirtschaft Manß. Indem ich versichere,
meine Kundschaft auch ferner gut und reell zu bedienen,
zeichne hochachtungsvoll
Heinr. Fischer, Schuhmacher.



Sämtliche
Druck-
sachen bei
Todes-
fällen, wie

Trauerbriefe
Danksagungskarten
Totenzettel etc.
fertigt schnell und billig an
die Buchdruckerei
**W. Felting, Kamen,
am Markt.**

In Condolenz-Karten reichhaltige Auswahl
Todes-Anzeigen (Annoncen) werden am Tage
der Ausgabe unserer Zeitung (Montag, Mittwoch und
Freitag) bis mittags 12 Uhr angenommen. Die Ueber-
weisung an auswärtige Zeitungen erfolgt kostenlos.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen des Magistratsbezirks Kamen, welche zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 12. d. Mts. ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht während der Bürozeiten im hiesigen Magistratsbüro — Zimmer 11 — offen. Einwendungen gegen diese Liste können während der Zeit der Offenlegung bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Kamen, den 7. August 1913.

Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Uhr-
machers Herrn Wilh. Husemann, **Bahnhofstrasse 6**, ein

Cigarren-Special-Geschäft
grosstädtschen Styles.

In Verbindung mit allerersten Fabriken bringe ich nur aus-
gesucht feine Marken zum Verkauf und unterhalte darin stets
eine reiche Auswahl.

Mich den geehrten Herren Rauchern angelegentlichst
empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll!

F. Schulze-Brockhausen.

Kamen, den 8. August 1913.

Bekanntmachung.

Zufolge eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern
werden nachstehend die §§ 1, 3, 9 und 11 des Telegraphen-
gesetzes vom 6. April 1892 und der Gesamthalt der Novelle
vom 7. März 1908 zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Gesetz

über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches.
Vom 6. April 1892.

§ 1. Das Recht, Telegraphenanlagen für die Vermittel-
ung von Nachrichten zu errichten und zu betreiben, steht aus-
schließlich dem Reich zu. Unter Telegraphenanlagen sind die
Fernsprechanlagen mitbegriffen.

§ 3. Ohne Genehmigung des Reiches können errichtet
und betrieben werden:

1. Telegraphenanlagen, welche ausschließlich dem inneren
Dienst von Landes- oder Kommunalbehörden, Deich-
korporationen, Sied- und Entwässerungsverbänden ge-
widmet sind;
2. Telegraphenanlagen, welche von Transportanstalten auf
ihren Linien ausschließlich zu Zwecken ihres Betriebes
oder für die Vermittelung von Nachrichten innerhalb
der bisherigen Grenzen benutzt werden;
3. Telegraphenanlagen:

- a) innerhalb der Grenzen eines Grundstücks;
- b) zwischen mehreren einem Besitzer gehörenden oder zu
einem Betriebe vereinigten Grundstücken, deren Feins
von dem andern über 25 Kilometer in der Luftlinie
entfernt ist, wenn diese Anlagen ausschließlich für den
der Benutzung der Grundstücke entsprechenden unent-
geltlichen Verkehr bestimmt sind.

§ 9. Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark
oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten
wird bestraft, wer vorsätzlich entgegen den Bestimmungen
dieses Gesetzes eine Telegraphenanlage errichtet oder betreibt.

§ 11. Die unbefugte Errichtung oder Betrieb von Anlagen
sind außer Betrieb zu setzen oder zu beseitigen. Den Antrag
auf Einleitung des hierzu nach Maßgabe der Landesgesetz-
gebung erforderlichen Zwangsverfahrens stellt der Reichskanzler
oder die vom Reichskanzler dazu ermächtigten Behörden.
Der Rechtsweg bleibt vorbehalten.

Gesetz,

betreffend die Abänderung des Gesetzes über das Telegraphen-
wesen des Deutschen Reiches vom 6. April 1892.

Vom 7. März 1908

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König
von Preußen etc.

verordnen im Namen des Reichs nach erfolgter Zustimmung
des Bundesrats und des Reichstags was folgt:

Einziges Artikel.

Das Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen
Reichs vom 6. April 1892 (Reichsgesetzbl. S. 467) wird da-
hin geändert:

1. Der § 3 erhält folgenden Absatz 2:

Elektrische Telegraphenanlagen, welche ohne metallische
Verbindungsleitungen Nachrichten vermitteln, dürfen nur
mit Genehmigung des Reichs errichtet und betrieben
werden.

2. Hinter § 3 werden folgende Vorschriften eingeschaltet:

§ 3a. Auf deutschen Fahrzeugen für Seefahrt oder
Binnenschifffahrt dürfen Telegraphenanlagen, welche nicht
ausschließlich zum Verkehr innerhalb des Fahrzeuges be-
stimmt sind, nur mit Genehmigung des Reichs errichtet
und betrieben werden.

§ 3b. Der Reichskanzler trifft die Anordnungen über
den Betrieb von Telegraphenanlagen auf fremden Fahr-
zeugen für Seefahrt oder Binnenschifffahrt, welche sich in
deutschen Hoheitsgewässern aufhalten.

3. Der § 7 erhält folgenden Absatz 2:

Die Vorschrift des Abs. 1 Satz 1 findet auf Anlagen
der in § 3 Abs. 2 bezeichneten Art erst vom 1. Juni
1913 ab Anwendung.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenen Unterschrift
und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.

Gegeben Wilhelmshaven, den 7. März 1908.

(L. S.)

gez. Wilhelm,

gegez.: Fürst v. Bülow.

Arnsberg, den 4. Juli 1913.

L. 20 Nr. 907. Der Regierungspräsident. J. D. Pfeffer.

Kommunischeröffnung

alle Flecken im Gesicht beseitigt
spürlos Creme „Odin“ a. M. 1.50
Bei: Heinrich Jacobi, Germania-
Drogerie, Carl Müller jun., Inh.
Aug. Bosse, Löwen-Drogerie.

Mitesser.

Bidol im Gesicht und am Körper
beseitigt rasch und zuverlässig
Zucker's Patent-Medizin-
Säfte, à St. 50 Pf. (15% i/a) u.
1.50 M. (35% i/a, stärkste Form)
Nach jeder Waschung mit
Zuckor-Creme, Tube 50 und
75 Pf., nachbehandeln. Frap-
pante Wirkung, von Tausenden
bestätigt. In Kamen: H. Jacobi,
C. Müller u. S. P. Thiel, Droge-
In Verglanten: H. Jacobi.

Herren mit trockenem, sprödem
oder dünnem Haar sei zwecks
Anregung eines

vollen, kräftigen Haarwuchs.

es, bzw. d. Haarwurzeln, folgen-
des bewährte und billige Rezept
empfohlen: Wöchentlich 1 mal
ein Waschen des Kopfes mit
Zucker's kombinierten Kräut-
ter-Shampoo (Fl. 20 Pf.),
daneben möglichst tägliches kräf-
tiges Einreiben des Kopfs mit
Zucker's Oria-Kräuter-
Haarwasser (Fl. 1 25 u. 2.50),
außerdem regelmäßige Massieren
der Kopfhaut mit Zucker's Spe-
zial-Kräuter-Haarnährfett-
(Dose 60 Pf.). Großartige Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
Sicht in Kamen u. Verglanten:
H. Jacobi, Germania-Drogerie.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren
am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen.
Die Wunde ist längst vernarbt,
trotzdem waren die Drüsen im
Jahr wieder stark angeschwollen.
Auf Rat trat ich Altbuch-
horster Marksprudel Stark-
quelle (Job. Eisen-Mangan-
Kochsalzquelle). Der Erfolg war
überraschend. Schon nach 6 Fl.
waren die Drüsen zu meiner
größten Freude völlig zurückge-
gangen. Ich werde den Marks-
prudel immer trinken, er schmeckt
prachtvoll, wirkt appetitanregend,
verdauungsfördernd und blutver-
bessernd und bekommt mir viel
besser als Lebertran, den ich früher
trank. S. G. Ayl. warm empf.
Fl. 95 Pf. In Kamen bei H.
Jacobi und C. Müller, Droge-
in Verglanten: H. Jacobi.

Ein ordentliches propädes

Mädchen

nicht unter 16 Jahren zum
1. oder 15. Sept. gesucht.

Näheres zu erfragen in der
Expedition d. Bl.



Turn-Verein „Eintracht“
Kamen.

Mittwoch, den 13. August,
abends 9 Uhr

Außerordentliche
Generalversammlung
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung
wird in der Versammlung be-
kannt gemacht.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Rohrstühle und Sessel

werden bei reeller Bedienung
anfertigt, sowie Binsensstühle
in Rohrgeflecht schon von 80
Pia an bei dem fast blinden
Balve, Schlachthoffstr. 18
2. Etage.

Empfehle mich zum

Waschen und Putzen

Frau Wwe. Rolf

Burgstraße 21.

Einem ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Heinrich Schenkmann

Malers- u. Anstreichermeister.

Tätiges

Dienstmädchen

gegen hohen, jährlich steigenden
Lohn zum 1. Oktober nach
Gronau i. W. gesucht.

Näheres bei Frau Lehrer
Busch, Frau Wwe. Miltz oder
Frl. Aug. Giddemann, Breiten
bei Mettler.

fleißig und proper per bald

Dienstmädchen

ge sucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 2-3 Zimmern zu ver-
mieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst.

d. Bl.

2-3 Zimmer-Wohnung

zum 1. Oktober zu mieten

ge sucht.

Zu erfragen in der Exped.

d. Bl.

Zwei ordentliche Leute er-
halten

Kost und Logis.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Eine gute milchgebende

Biege

zu verkaufen.

Nordenmauer Nr. 10.

Corten-Papier

Pausleinen

Pauspapier

Löschkarton

Zeichenpapier

empfiehlt

W. Felting

Kamen, Markt.